

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Bezugspreis:
Monatlich in Neuenbürg
M. 1.50. Durch die Post
im Orts- und Oberamts-
verkehr, sowie im sonst.
inl. Verk. M. 1.80 m. Post-
zuschlag. Preise freilich.
Preis einer Nummer
10 Pf.
In Fällen höh. Gewalt
besteht kein Anspruch auf
Lieferung der Zeitung od.
auf Rückerstattung des
Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle
Poststellen, sowie Agen-
turen u. Aussträgerinnen
jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Glan-Route Nr. 24
O. N. - Spedition Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
Die einseitige Zeile
oder deren Raum 25 Pf.
Reklame-Zeile 30 Pf.
Kollektiv-Anzeigen 100
Proz. Zuschlag. Offerte
und Anzeigenstellung
20 Pf. Bei größeren
Anzeigen Rabatt, des-
sen Höhe des Abnahmepreises
hinsichtlich wird,
ebenso wenn Zahlung
nicht innerhalb 8 Tagen
nach Rechnungsdatum
erfolgt. Bei Tarifänder-
ungen treten sofort alle
früher vereinbarten
außer Kraft.
Gerichtssand für beide
Teile: Neuenbürg.
Für tel. Austr. wird kein
Gebühr übernommen.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Druck und Verlag der C. Nech'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Dieflinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Dieflinger in Neuenbürg.

Nr. 236. Donnerstag den 9. Oktober 1930. 88. Jahrgang.

Deutschland.

Um die Arbeitsdienstpflicht.

Berlin, 7. Okt. In dem Treuhand-Interview ist davon die Rede, das das Reichsamt bereits der Arbeitsdienstpflicht grundsätzlich zugestimmt und die Einstellung von 50.000 Arbeitslosen für Landdienstleistungen in Ostpreußen, den Bau von Dämmen und Weiden in Mitteldeutschland und den Straßen- und Siedlungsbau bewilligt haben soll. Von antilager Seite werden die Ausführungen des Ministers Treuhand davon richtiggestellt, daß vom Kabinett keinerlei Beschlüsse über die Arbeitsdienstpflicht vorliegen. Wichtig ist allerdings, daß die Reichsregierung bei der Ausarbeitung ihres Wirtschafts- und Finanzprogramms auf Wunsch des Justizministers Bredt auch das Arbeitsdienstproblem untersucht hat. Man hat sich aber schließlich davon überzeugt, daß diese Angelegenheit nicht so leicht und einfach zu klären ist und hat davon Abstand genommen, die Dienstpflicht in das Wirtschaftsprogramm hineinzunehmen. Minister Treuhand hat unmittelbar nach der Veröffentlichung des Programms in einer Unterhaltung ähnliche Gedankenäußerungen vertreten, wie in dem Interview. Er hat aber damals ausdrücklich gesagt, daß er hoffe, aus der Arbeitsdienstpflicht würde etwas, so daß er als Staatsminister für die in Oben zu lösenden Aufgaben das entsprechende Über von Arbeitern auf dem Wege der Dienstpflicht erhalten würde.

Nach der Trennung.

Berlin, 7. Okt. Die Tatsache, daß die Jungdeutschen und die Demokraten wieder auseinander gingen, ist Berliner politischen Kreisen nicht überraschend gekommen. Man wußte bereits seit Tagen, daß die Gegenläufe innerhalb der Staatspartei so stark waren, daß eine Ueberbrückung kaum noch möglich erschien. Sie lagen einmal im Führerproblem, zum andern in den weltanschaulichen Unterschieden der beiden Gruppen. Die Brauns-Gruppe — und das dürfte auch in der Sitzung des Aktionsausschusses zum Ausdruck gekommen sein — war der demokratischen Gruppe vor, daß sie alle führenden Stellen der Staatspartei für sich in Anspruch genommen habe; sie wolle weiter Kritik an Maßnahmen Höber-Richoffs und verlangte schließlich ganz offen den Rücktritt Dr. August Weh. und Oskar Meyers von ihren Parteiamtern. Das wurde von demokratischer Seite abgelehnt. In der weltanschaulichen Seite der Schwierigkeiten erklärt uns Arthur Brauns, daß der demokratische Flügel der Staatspartei den Jungdeutschen zu sehr als Regierungspartei eingestellt sei. Die Wahlen hätten jedoch gezeigt, daß das Volk etwas Neues wolle. Deshalb sei ihm freie Hand für kommende Wahlen erwünscht. Niemand wisse, wie lange der Reichstag lebe. Vor allem sei aber doch mit der Möglichkeit von Neuwahlen in Preußen zu rechnen. Brauns erklärte weiter, daß er die Wähler habe, die 1000 Versammlungen einzuberufen, um im Lande für die Ideen des Jungdeutschen Ordens und der Volksnationalen Vereinigung zu werben. Auch von demokratischer Seite wird betont, daß die sachlichen Gegenläufe ein Zusammenbleiben nicht möglich gemacht hätten. Die Trennung wird an sich außerordentlich bedauert, umso mehr, als die Jerrissenheit der vürperlichen Mitte damit noch stärker in den Vordergrund trete. Ein anderer Ausweg sei aber nicht möglich gewesen, weil die demokratische Partei keine Klaffspolizei treiben wolle. Aber die weitere Entwicklung erfahren wir von unrichtiger Seite, daß die demokratische Partei, wie vorgesehen, ihren Vorkrieg abhalten wird, der die Umbenennung in Deutsche Staatspartei beschließen dürfte. Weiter sei es Aufgabe des Parteitag, einen neuen Vorsitzenden zu wählen. Ueber die Frage, ob die Fraktion zusammenbleiben kann, wird ebenso noch verhandelt werden, wie über die Vermögensverteilung. Für das Zusammenbleiben der Fraktion spreche stark der Umstand, daß durch das Ausbleiben der sechs vorkriegsnationalen Mitglieder die Fraktionsstärke verlorengehen würde. Die Entscheidung darüber liegt in der Fraktion selbst. Immerhin besteht in unrichtigen Kreisen der Eindruck, daß auch hier die Trennung unvermeidlich werden dürfte. Ueber die Frage, ob neue Verhandlungen zwischen der Deutschen Staatspartei und der Deutschen Volkspartei stattfinden, läßt sich im Augenblick noch nichts sagen. Sicher ist jedenfalls, daß die Deutsche Volkspartei an ihrem alten Standpunkt festhält, daß nur eine Sammlung nach beiden Seiten in Frage kommt, d. h. also eine Einbeziehung gewisser rechts von der Deutschen Volkspartei stehender Gruppen.

Konkurrenz kümmert sich um nichts.

Berlin, 7. Okt. Da die litauische Regierung bisher keinerlei Anhalten gemacht hat, um die in Genf gegenüber der deutschen Delegation und dem Völkerbundrat eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen, ist der deutsche Gesandte in Kovno in den letzten Tagen wiederholt bei der litauischen Regierung vorgegangen. Die litauische Delegation hat sich bekanntlich bereits verpflichtet, daß zwei litauische Mitglieder aus dem Direktorium der Reichsgebiete herauskommen und durch Deutsche ersetzt werden, und daß außerdem die Verarmungs- und Beschäftigung in Memelland wiederhergestellt wird. Wieder dauert die Pressezensur an.

Ausland.

Paris, 8. Okt. Der französische Handelsminister Mandin, der gegenwärtig auf einer Ostasien-Reise begriffen ist, hat sich gegen eine deutsch-französische Zollunion ausgesprochen.
Internationale Banknote an Deutschland?
Paris, 8. Okt. Nach Ausführungen der Pariser Blätter sollen sowohl in Rom als auch in Paris Besprechungen im Gange sein, wegen Gewährung einer Banknote an Deutschland. Man nimmt an, daß Deutschland eine finanzielle

Hilfe von den Großbanken Paris, Newyork und London erhalten werde; eine Unterstützung, die immer wieder erneuert werden könne, solange die innerpolitische Lage in Deutschland nicht zu Befürchtungen Anlaß gebe. — In den Besprechungen in Paris wurde auch Briand zugezogen.

Französische Stahlhelmbetrachtung.

Paris, 8. Okt. Die Rundgebung des Stahlhelms im Rheinland hat in der Pariser Öffentlichkeit eine außerordentliche Beachtung gefunden. Der hier allgemein unerwartet eingetretene Ausbruch an der Pariser Börse wird zum Teil mit der durch den Stahlhelm hervorgerufenen Verunsicherung in Frankreich begründet. Die Zeitungen hatten Sonderberichterstattung nach Koblenz entsandt, die das Treiben in allen Einzelheiten mit Abbildungen schildern. Der „Zutragungsart“ erhebt Vorwürfe gegen die deutsche Regierung, die Rundgebung erleichtert zu haben, indem sie Eisenbahnen und Postzettel aufgehoben zur Verfügung stellte. Hitler, den das Blatt nacheinander als den Führer des Stahlhelms bezeichnet, sei es gelungen zu zeigen, daß man in 24 Stunden eine „vollkommene disziplinierte Armee“ aufmarschieren lassen könne. Für den „Führer“ bedeutet die Rundgebung den Zusammenbruch von Locarno, des Kellogg-Paktes und der „unbilligen Regelung der Kriegsschuldfragen“. Das linksgerichtete „Deuere“ bedauert die Ereignisse und erklärt, die gleichzeitige Bekundung des Friedenswillens und die Anspielung auf die Deutschen in Eklat-Vorbringen, die Forderungen auf Rückgabe von Capen-Malmedy und den Anschluß Oesterreichs seien unpolitisch.

Der Empfang der Toten in London.

London, 8. Okt. Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich heute nacht auf dem Londoner Victoria-Bahnhof eingefunden, um gegen 1 1/2 Uhr die Särge mit den Opfern der Luftschiff-Katastrophe entgegen zu nehmen. Der Ministerpräsident mit seiner Tochter und zahlreiche Vertreter der Behörden warteten auf die Ankunft des Juges. Eine kleine Gruppe von Verwandten und Fremden der Verunglückten hatte sich ebenfalls eingefunden. Die Luftlinie stellte die Ehrenkompanie von 10 Mann und eine Anzahl von Sargträgern, die die Särge in 24 Armeewagen verladen und in langsamer Fahrt durch die Straßen führten. Die Toten sind nun in der Westminster-Halle aufgebahrt worden, die sich unmittelbar am Parlamentengebäude befindet und eines der ältesten englischen Gebäude darstellt. Die Halle ist zum letztenmal im Jahre 1910 für einen solchen Zweck zur Verfügung gestellt worden, als König Eduard VII. dort aufgebahrt wurde. Bei der Einschiffung der Särge in Boulogne erlitt einer der beiden Zerstörer, auf dem die Toten nach England gebracht werden sollten, einen Schraubenschub, und sämtliche Särge mußten auf den Zerstörer „Tempest“ überführt werden. Bei der Ankunft in Dover gelangte sich die Landung infolge der eingetretenen Ebbe außerordentlich schwierig, und nur durch einen Glücklichfall wurde auch hier eine glatte Davorie vermieden.

Lord Cecil über die Aussichten der Abrüstung.

London, 7. Okt. Lord Cecil, der aus Genf zurückgekehrt ist, drückte in einer Unterredung die Ansicht aus, die Weltabrüstungskonferenz aller Nationen werde vielleicht nächstes Jahr stattfinden. Die vorbereitende Kommission, die wieder im November tagen werde, entwerfe ein Vertragsentwurf, das, wie man hoffe, die Abrüstungsgrundzüge verkörpern werde, denen von allen führenden Mächten der Welt zugestimmt worden sei. Deutschland lege Wert darauf, daß die Abrüstungskonferenz 1931 stattfinden „und“, so fuhr er fort, „mir alle würden dies gerne sehen, aber nach Schluß der Arbeiten der vorbereitenden Kommission muß ein gewisser Zeitraum vergehen, da die internationalen Verhandlungen für die Vorbereitung der Konferenz, die notwendig sind, um ihren Erfolg sicherzustellen, nicht leicht durchzuführen sind.“ Weiter führte Lord Cecil aus: Sowohl Amerika als auch Rußland sind, obgleich sie nicht Mitglieder des Völkerbundes sind, an den Arbeiten der vorbereitenden Kommission beteiligt und werden daher, wie wir hoffen, auf der Konferenz vertreten sein. Gegenüber der falschen Auslegung seiner Genfer Rede stellte Cecil fest, daß er keinerlei Absicht habe, zurückzutreten, wozu er erklärte: Ich bin stets bereit, dem Lande zu dienen und den Völkern zu unterstehen, solange die von mir geforderte Arbeit fortschrittlich und in Uebereinstimmung mit meinen Ueberzeugungen ist.

Gründung des dänischen Reichstags. — Programmatische Erklärung Stauning's.

Kopenhagen, 7. Okt. Der dänische Reichstag wurde heute eröffnet. Ministerpräsident Stauning gab eine programmatische Erklärung ab, in der es u. a. heißt: Die Regierung hat eine Reihe von Delegationen entsandt, die an den üblichen Arbeiten des Völkerbundes und an Zollanfragen teilgenommen haben und es besteht auch fernere die Absicht, an internationalen Verhandlungen teilzunehmen, die die Weiterentwicklung der friedlichen Zusammenarbeit unter den Völkern zum Ziele haben. Was den französischen Plan einer organisierten Zusammenarbeit unter den europäischen Staaten betrifft, so hat Dänemark eine entgegenkommende Antwort erteilt, wobei jedoch stark betont wurde, daß eine Revidierung nicht führend in die vom Völkerbund begonnene Arbeit eingreifen dürfe, sondern daß sie als Glied in die Weltorganisation eingefügt werden müsse. Die weltwirtschaftliche Depression hat Dänemark nicht so schwer betroffen wie verschiedene andere Länder. Die Arbeitslosigkeit ist jedoch größer als unter normalen Verhältnissen. Die Bestrebungen zur Förderung der dänischen Produktionen werden daher fortgesetzt werden. Viele Zeichen, so schloß der Ministerpräsident, deuten darauf hin, daß die Weltkrise möglicherweise auch unser Land berühren wird, und ich fordere daher zur Zusammenkunft auf, um der Bevölkerung den Weg durch die Verwicklungen und die Unruhen der Zeiten zu erleichtern.

Empfang der Reichswehroffiziere in Washington.

Washington, 7. Okt. General v. Blomberg und Oberst Rühlenthal, die hier zum Besuche der amerikanischen Armee eingetroffen sind, wurden von den hiesigen militärischen Stellen herzlich aufgenommen. Der Chef des Generalstabs, General Summerall, gab gestern ein Frühstück, zu dem der gesamte hiesige Generalstab erschienen war. Montag und Dienstag abend gaben der Chef der Kriegsakademie, General Connor, und der deutsche Geschäftsträger hier Empfänge zu Ehren der deutschen Besucher. Am Mittwoch treten die deutschen Offiziere ihre Rundreise zur Besichtigung der militärischen Einrichtungen des Landes an.

Mobilisierung in Brasilien.

Newyork, 8. Okt. Die Mobilisierung von zehn Jahrgängen der Heeres- und Marine reserven, die die brasilianische Regierung anordnete, wird schätzungsweise 120.000 Mann unter die Waffen rufen. 100.000 sollen sofort den Revolutionären gegenübergestellt, die übrigen in Reserve gehalten werden. Der brasilianische Botschafter in Washington versicherte dem Auswärtigen Amt, daß die Regierung innerhalb weniger Tage den Zustand niedergeschlagen und die Einigkeit aller brasilianischen Staaten wiederhergestellt haben werde. An der Newyorker Börse fanden jedoch die beruhigenden offiziellen Mitteilungen keinen Widerhall. Halbamtliche Redungen aus Rio de Janeiro besagen, daß die Bundesstruppen in den Staaten Pernambuco, Rio Grande do Sul, Para und Parana die Herrschaft wieder erlangt hätten.

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg. Sitzung des Gemeinderats am 7. Oktober. Nachdem in der vorletzten Woche die Schürarbeiten zur Gewinnung des Wassers der oberen Tröfzbadquelle für die hiesige Wasserversorgung durch den Gemeinderat in Gegenwart des Sachverständigen, Oberbaumeister Groß vom Landbesitz für Wasserversorgung, beauftragt und vom Sachverständigen begutachtet worden waren, wurde heute vom Gemeinderat beschlossen, sofort die Uebersetzung auszuführen zu lassen. Mit Rücksicht auf die Erwerbslosen soll zugleich auch die Verstellung der Zulassung vergeben und ausgeführt werden. Für diese Arbeiten sind vom Stadtbauamt Angebote von den hiesigen Unternehmern eingeholt worden. Den Zuschlag erhielten die Bauunternehmer Franz Weiger und Karl Seyfried unter Gesamthauptung, nachdem die Angebotspreise noch teilweise ermäßigt worden waren. Die Ueberlieferung und Verlegung soll auch in Kürze vergeben werden. Der Gesamtaufwand wird 13-14.000 RM. betragen.

Ueber die Uebernahme der Reichsbeamtenkassen des Reichs durch Karl Reich, Kabinettmeister, erklärt sich die Stadtgemeinde einverstanden.

In der letzten Zeit ist es vorgekommen, daß die Rordere Schloßkeige von Motorradfahrern befahren wird. Da dies im Interesse der sonstigen Benutzer der Rordere Schloßkeige nicht gebildet werden kann, sollen Schritte unternommen werden, um die Rordere Schloßkeige für den Kraftfahr- und Radfahrverkehr zu sperren. Es ist ein Zeichen der Zeit, daß ein solches Verbot überhaupt erforderlich wird; für vernünftige Leute sollte es nicht notwendig sein.

Im verfloffenen Jahr Michaelis 1929/30 sind 6 Bürgergrundstücke durch Tod der Inhaber freigeblieben. Diefelben werden an die Nachberechtigten: Rudolf Gerber, Gravenur; Karl Wentsch, Milchbändler; Döflinger, Gottlieb, Schlossers Witwe; Friedrich Seeger, Goldarbeiter; Christian Schumacher, Goldarbeiter und Eugen Mahler, Kaufmann, hier, verteilt. Uebernahmeübergang am 11. November 1930.

Die Stadtbücherechnung mit den zugehörigen Nebenverwaltungen für 1927 wurde nach Erledigung der Prüfungsarbeiten abgelehrt.

Das Ergebnis des letzten Stammholzverkaufs mit einem durchschnittlichen Erlös von 72 Prozent der Taxpreislösche wird genehmigt.

In den ster- und obgärtnerischen Arbeiten der Stadt soll Hartner Deiner beteiligt werden.

Wegen der in der hiesigen Stadt über die Polizeimannschaften umlaufenden Gerüchte wird zur Aufklärung des Sachverhalts gegen die Personen, welche als Verbreiter des Gerüchts ermittelt sind, Strafantrag an die Staatsanwaltschaft Labingen gestellt.

Um die Bautätigkeit, die hier vollständig darniederliegt, anzuregen und damit einerseits dem Baugewerbe Verdienst und andererseits weniger bemittelten Personen Wohnung zu verschaffen, erklärt sich der Gemeinderat, wie übrigens schon in früheren Jahren geschehen, bereit, Baugelände am Marktplatz zu billigen Preis abzugeben. Dies soll in einem Ausschreiben den Interessenten zur Kenntnis gebracht werden.

Ueber der Mitte des Gemeinderats wurde noch der dringende Wunsch ausgesprochen, in Anbetracht der schwierigen wirtschaftlichen Lage möchten doch die Beamten, aber auch die sonstigen Gemeinheitsmitglieder, soviel als irgend möglich am Platz und nicht auswärts kaufen.

Nachdem noch eine Anzahl kleinerer Angelegenheiten verhandelt waren, wurde die Sitzung um 9 1/2 Uhr geschlossen. K. (Weiterberichtet) Vom Atlantischen Ozean löst gegen England eine neue Depression vor. Unter deren Einfluß ist für Freitag und Samstag mit weiteren Regenfällen zu rechnen. Wilsenfeld, 8. Okt. (Gemeinderatsbericht.) In Verlauf der Sitzung wurden einige Anträge in nichtöffentlicher Sitzung behandelt. In öffentlicher Sitzung stand als Punkt 1 auf der Tagesordnung der Rutzungsplan für das Wirtschaftsjahr 1931. Der Rutzungsplan wurde von Rörcher Ohmann

vorgetragen und erläutert. An Gesamtabgaben sind vor-
 gesehen 2000 Jm., das sind gegenüber dem Vorjahr 300 Jm.
 weniger, weil im Vorjahr eine Uebererhebung von 300 Jm.
 gemacht wurde. Es soll nun darum nachgedacht werden, daß die
 Veranlagung von 300 Jm. nicht bei der heurigen Nutzung ganz
 abgezogen, sondern auf 5 Jahre verteilt werde. Ein außer-
 ordentlicher Dolchstoß von 300 Jm. zur Durchführung des
 geplanten Waldwegs wurde ohne Widerstand genehmigt. —
 Die vergeblichen Dolchstoßforderungen werden ebenfalls genehmigt.
 — Der vor der Wirtschaft z. „Kassat“ vordringende Feldweg
 wurde aufgehoben und an Hermann Weiser zur „Kassat“ ver-
 kauft. Ueberige Ansprüche Dritter wurden abgefunden. — Die
 Dandelskammer Kalw teilt mit, daß Wünsche für Veränderungen
 des nächsten Sommerfabrikplans schriftlich eingereicht werden
 sollen. Der Gemeinderat wird bis zur nächsten Sitzung ent-
 sprechende Entwürfe dazu stellen. — Der Bebauungsplan für
 die Kleinwohnhausbesiedlung bei der „Sonne“ wurde vom Orts-
 baumeister ausgearbeitet und fand in allen Stücken Zustim-
 mung des Gemeinderats. Diejenigen, die sich als Liebhaber
 für diese Kleinwohnhausbesiedlung angesehen haben, können auf dem
 Rathaus diesen Bebauungsplan einsehen und den Platz für ihr
 Kleinwohnhaus nach Möglichkeit selbst bestimmen. Um zu ver-
 hindern, daß bei nicht lückenloser Ueberbauung des Gebietes die
 Gemeinde große Kosten für Kanal- und Wasserleitung aufbringen
 muß, müssen sich die Bauherren schon beim Kaufvertrag
 über den Bauablauf verpflichten, ihre Anliegerbeiträge an die
 Gemeinde zu entrichten, sobald der Kanal durchgeleitet wird,
 auch wenn sie ihr Grundstück noch nicht überbaut haben. Die
 Befestigung der Fundamentierung und Sicherstellung der Baunor-
 dung sollte in allererster Zeit auf dem Rathaus von den
 Bauherren gemacht werden, damit die Kaufverträge abge-
 schlossen werden können. Der Bebauungsplan sieht für das
 Gebiet hinter den schon erstellten Kleinwohnhäusern vorerst
 die Errichtung von 5 Kleinwohnhäusern vor. Die Einzäunung sämtlicher
 Ziehlingshäuser soll einheitlich gehalten werden, entsprechende
 Weisung wird vom Ortsbaumeister erfolgen. Auch die Gemein-
 nützige Baugesellschaft hier hat für die „Kleine Höhe“ einen
 von Herrn O.M. Geometer Bonner großzügig angelegten Be-
 bauungsplan ausgearbeitet, der ebenfalls vom Gemeinderat
 aufgegeben wird. Die von ihr geplanten Kleinwohnhäuser,
 von denen sie dieses Jahr noch 8 erstellen will, werden dem
 Gelände angepaßt und etwas höher als die Kleinwohnhäuser
 bei der „Sonne“. — Bei Mietung des der Gemeinde gehörigen
 Kollageses wird vom Gemeinderat für den Tag für je
 50 Meter Meißlinge eine Miete von 1 R.M. angeleitet. — Um
 eine zur Zeit schlecht untergebrachte Familie besser unterzubrin-
 gen zu können, mußte einem Mieter einer Gemeindefamilien-
 wohnung gekündigt werden. — Ratsschreiber Bürtle, der am 11. d. M.
 aus dem Dienst der hiesigen Gemeinde austritt, überreicht dem
 Gemeinderat ein Schreiben, worin er dem Gemeinderat und
 allen Beamten und Angestellten der Gemeinde herzlich
 Dank sagt für das Vertrauen und die verständnisvolle Mit-
 arbeit während seiner achtjährigen hiesigen Tätigkeit. Er werde
 der Gemeinde ein gutes Andenken bewahren und wünsche ihr
 weitere Fortschritte. Der Gemeinderat nahm davon mit Be-
 friedigung Kenntnis und wünschte ihm für seinen neuen Posten
 alles Gute. — Den Schluß der Sitzung bildeten kleinere Ver-
 waltungsfragen.

Birkenfeld, 7. Okt. Aufsehen erregte der rasche Tod
 eines dreijährigen Mädchens, das bei seiner Großmutter
 wohnte, deren Freunde und Sonnenschein das Kind war. Abends
 war es noch gesund, am andern Morgen tot. Es entstand als-
 bald der Verdacht, das Kind müsse vergiftet worden sein. Die
 Leiche wurde beschlagnahmt. Die gerichtliche Untersuchung
 ergab aber die Grundlosigkeit der Verdächtigung, so daß die
 Leiche freigegeben und die Beerdigung gestern unter allgemeiner
 Teilnahme stattfinden konnte.

Württemberg.

Hogold, 8. Okt. (Schuldenaufnahme.) Der Beschluß der
 Amtsversammlung, im Fabrikwesen der Firma Friedrich
 Strähle eine Landwirtschaftsschule einzurichten und zum An-
 kauf und Ausbau des Gebäudes eine Schuld in Höhe bis zu
 60 000 Mark aufzunehmen, ist genehmigt worden.

Sternenfeld O.A. Maulbronn, 8. Okt. (Mit dem Auto ein
 Reh erlegt.) Sonntag abend fuhr der Kaufmann A. W. von
 Dieringen mit seinem Kraftwagen nach Dieringbach. Auf
 unserer Markung, dort wo die Straße nach Dieringbach
 abbiegt, sprangen mehrere Rehe in schneller Flucht über die
 Straße. Leider sprang eines der Rehe direkt auf den Kühler,
 der stark beschädigt wurde. Das Reh war sofort tot.

Tamm, O.A. Ludwigsburg, 8. Okt. (Der Brand in der
 Möbelfabrik Ray.) Zu dem Brand in der Möbelfabrik Ray

wird berichtet, daß der Schaden, der 16 000 R.M. beträgt, durch
 eine englische Versicherung voll gedeckt ist. Der Betrieb der
 Fabrik erleidet keine Unterbrechung.

Ludwigsburg, 8. Okt. (Wochenrückblick.) Gestern abend
 ist aus dem Refektor auf Wartung Ohrow die Leiche eines
 etwa 50 Jahre alten Mannes gebildet worden. Die Verstor-
 nenheit konnte bis jetzt nicht festgestellt werden. Der Sarg
 ist mit G. R. März 1908 gekennzeichnet.

Stuttgart, 8. Okt. (Neuer Vorsitzender der evangelischen
 Arbeitervereine.) Gestern Sonntag hielt der Landesverband
 evangelischer Arbeitervereine seine Jahrestagung in Stuttgart
 ab. Dabei hielt Bürgermeister Dr. Steimle-Kornweitem
 einen Vortrag über die gegenwärtige sozialpolitische Lage. Mit
 großem Bedauern nahmen die Anwesenden Kenntnis von dem
 durch Krankheit verursachten Rücktritt des gegenwärtigen
 Vorsitzenden Stadtpfarrer Jeller; an seine Stelle wurde Stadt-
 pfarrer Kassenmann-Stuttgart gewählt, der die Wahl auch
 annahm.

Reutlingen, 8. Okt. (Zusammenstoß mit Todesfolge.) In
 der Nacht auf Dienstag stieß der 24 Jahre alte Metzger Erich
 Dautenbach, Sohn des verstorbenen Metzgermeisters Dautenbach
 in Gönningen, unterhalb des Schaufelhardes mit dem Ver-
 sonenauto des Martin Jäntner von Bronnweiler mit solcher
 Wucht zusammen, daß er schwere Verletzungen erlitt. Kurz
 nach seiner Einlieferung ins Reutlinger Krankenhaus ist er
 gestorben.

Schramberg, 8. Okt. (Derschlagung — Windstöße.) Wild
 tobte am Montag der Derschlagung im Tal und Höhen. Dersch-
 liches Wind rief er von Ost und West. Besonders toll trieb
 eine Windstöße, die in den Nachmittagsstunden über dem
 mittleren Stadteil einen Teil der Bewohner für Augenblicke
 in Atem hielt, ohne jedoch Schaden anzurichten. Die Nacht
 sollte noch etwas unruhiger werden. Zwischen das Voltorn
 des Sturmes mischte sich das Krachen des an die Fenster ge-
 richteten Regens. Der wilde Tanz setzte sich aber auch am
 Dienstag fort und schob sogar zwei Gewitter über der Stadt
 zusammen, die die Regengasse wolkenbruchartig steigerten, so
 daß die Schilfack wieder einmal tosend zu Tal stürzte.

Ulm, 8. Okt. (Wasserrohrbruch.) Die bayrische Nachbarstadt
 Leihheim wird gegen den weiteren Ausbau der württ. Landes-
 wasserleitung Protest einlegen, da durch die geplante Ver-
 doppelung der Wasserentnahme die Schäden an den Grund-
 stücken in der Donauiederung ganz bedeutend gesteigert
 würden.

Ulm, 8. Okt. (Lebensmüde.) Am Dienstag abend sprang
 auf der lebhaft begangenen Donaubrücke bei der Derschlagung
 ein Mädchen in die zurzeit hochgehende Donau. Für die
 Besahenen war es ein erschreckender Anblick, wie sich das Mäd-
 chen über die Brüstung erhob und sofort in den Wellen ver-
 schwand. Der Leichnam konnte nicht geborgen werden.

Ulm, 8. Okt. (Der erste Schnee auf der Ulmer Alb.) Heute
 früh fiel auf den höhergelegenen Teilen der Ulmer Alb, na-
 mentlich in der Gegend von Albst, der erste Schnee, der aller-
 dings rasch wieder zu Wasser wurde. Bis nahe an die Ulmer
 Stadtgrenze beim Fort Albst wurde in den frühen Morgen-
 stunden vorübergehend Schneefall festgestellt. Auch aus den
 benachbarten bayerischen Bezirken liegen Meldungen über die
 ersten Schneefälle vor, und im Allgäu ist es sogar zu Schneee-
 stürmen gekommen.

Ravensburg, 7. Okt. (Kardinal Erle 85 Jahre alt.) Am
 17. Oktober vollendet unser Landmann sein 85. Lebensjahr
 in fester Körperlichkeit und geistiger Frische. Geboren 1845 zu
 Jony trat der jetzt Hochbetagte mit 18 Jahren ins damalige
 Jesuitenkolleg, jetzt Franziskanerkloster in Gorchheim ein. Seit
 1880 hielt er sich in Rom auf. 1896 wurde er zum Beaufeten
 der vatikanischen Bibliothek ernannt. 1914 wurde Abg. Dr.
 Achilles Katti, der jetzige Bischof, sein Nachfolger. 1922 wurde
 der weltberühmte Gelehrte zum Kardinal ernannt. Am 29.
 September 1931 darf Kardinal Erle sein 70jähriges Ordens-
 jubeljahr als Jesuitenpater begehen.

Medenbeuren, O.A. Tettmann, 8. Okt. (Das Augenlicht

wiedergegeben.) Herzlicher Kunst ist es gelungen, dem in den
 50er Jahren lebenden Schweinehändler Albert Schöller von
 Kalw, der seit bald zwei Jahren völlig blind war, das Augen-
 licht wieder zu geben. Nach einer in Ravensburg vorgenom-
 menen glücklichen Operation erfreut er sich heute wieder des
 Augenlichtes.

Baden.

Freiburg, 8. Okt. Der ständige Temperaturrückgang der
 letzten Tage hat in den Höhen über 1000 Meter im Schwarz-
 wald zum erstenmal Temperaturen unter Null gebracht. Auf
 dem Feldberg hält sich die Temperatur um den Nullpunkt
 herum. Die Niederschläge fielen erstmals als Schnee und
 schufen eine geschlossene Schneedecke von etwa 10 Zentimeter,
 die durch Verwehungen an manchen Stellen stärker ist. Das
 stürmische Wetter der letzten Tage hält unvermindert an. Auch
 am Dienstag morgen setzten sich die Schneefälle fort.

Bermischtes.

Beim Spiel erblindet. Aus Welden an der Elbe in Bayern
 wird berichtet: Bei dem bekannten Kinderspiel, bei dem die
 Kinder sich ihren Spielgefährten von hinten nähern, ihnen die
 Augen zubenutzen und dann fragen: „Wer ist das?“ hat ein
 Knabe einem anderen die Augen mehrere Minuten lang all-
 zusehr zugedrückt mit dem Ergebnis, daß das Schicksal des
 Knaben vollständig erlosch. Die Erblindung ist auf eine plötz-
 liche, völlige Blutleere der Netzhäute zurückzuführen.

Flüssiges heimisches Obst das ganze Jahr! Unsere Volks-
 ernährung und Volksgesundheit bedürfen vor allem vollwertiger
 Nahrungsmittel, darunter in hohem Maße der Obstes. Der
 Entwertung durch Vergärung, die in so vielen Fällen aus
 Unkenntnis getrieben wird, muß Einhalt getan werden. Das
 frische Obst enthält die wichtigsten Mineralstoffe wie Kalzium,
 Eisen, Phosphor, Kalzium, die Vitamine, die zum Aufbau des Körpers
 notwendig sind, und den köstlichen Fruchtzucker, der ohne Ver-
 dauungsarbeit in das Blut übergeht. Es enthält die natür-
 liche Sonnenkraft, die wir niemals in den aus dem Ausland
 bezogenen, unreif verpackten Früchten erhalten. Durch die
 gärungsfähige Fruchtverwertung erhalten wir alle edlen Stoffe
 des Obstes, sieben sie auf Flaschen usw. und bewahren sie un-
 vermindert für den Winter und die Zeit der Obstarmut auf.
 Der Grundlatz: „Besseres an die Stelle des Wertlosen oder
 Schädlichen setzen!“ wird durch die gärungsfähige Fruchtver-
 wertung in idealer Form verwirklicht. (Nach einem Vortrag von
 Frau Venser-Bruhn, Berlin, in einer Frauenversammlung
 am 26. August anlässlich der 41. Jahresagung des Deutschen
 Vereins gegen die Alkoholkrankheit in Danzig.)

Ein Gelehrter kühlt Bücher. Geheimnisvolle Diebstähle,
 die einige Monate lang in der Preussischen Staatsbibliothek
 verübt worden sind, haben eine unerwartete Aufklärung ge-
 funden. Als Täter ist ein hervorragender, über Deutschland
 hinaus bekannter Gelehrter ermittelt worden. Er ist ein in
 seinem Spezialfach, orientalistischer Kunsthandschrift, allgemein
 anerkannter wissenschaftlicher Mitarbeiter an großen Berliner
 Museen. Der Gelehrte hat im Westen Berlins eine bescheidenen
 Wohnung inne, ist verheiratet und muß außerdem seine Kut-
 ter, seine Schwiegermutter und einen Neffen unterhalten. Er
 hat eingestanden, aus einem Werk insgesamt 80 Wörter her-
 ausgenommen und verkauft zu haben. Die Wörter
 Kriminalpolizei hat nunmehr festgestellt, daß der Verbreiter
 lehrte trotz seiner zahlreichen Veröffentlichungen — erst vor
 wenigen Wochen ist wieder ein Werk von ihm erschienen —
 unter bitterer Not zu leiden hatte, da sein Spezialgebiet nur
 einen kleinen Kreis von Kunstfreunden interessierte.

Verkehrsautomaten auf deutschen Bahnhöfen. Auf
 den deutschen Bahnhöfen soll demnächst eine aufsehensregende
 Neuerung durchgeführt werden. Man beabsichtigt, die Aus-
 stellung von Automaten zuzulassen, die gegen Einwurf eines
 Betrages von 10 Pfennig aufwärts eine fertige Gewächsdü-
 rungspolice mit einer Gültigkeitsdauer von 24 Stunden be-
 fertigen. Ein Mißbrauch der Police soll dadurch unmöglich ge-
 macht werden.



Auch ohne Fleisch

kräftige Suppen und schmackhafte Gemüse

zubereiten, ermöglicht auf einfache und sparsame Weise

MAGGI'S Würze

Nachfr. Preis: 1/2 - 1/3 - 1/4 - 1/5 - 1/6

Das kleine Blumenmädchen

ROMAN VON GERT ROTHBERG

Copyright by Martin Fochtlwanger, Halle (Saale)

Frau von Barnelow sagte gütig:
 „Wollen Sie auf immer mit zu mir kommen? Das
 heißt, bis Sie einmal heiraten? Ich möchte Ihnen solange
 eine Heimat geben. Das Geld, das wir Ihrem Mütterchen
 geben wollten als gerechte Entschädigung, wird für Sie
 als Heiratsgut aufbewahrt. Ich meine, daß Sie die Land-
 luft dringend gebrauchen. Sie leben sehr lebend aus.
 Und es wird Ihnen ganz gewiß gefallen in unserem alten,
 schönen Barnelow.“
 Brigitte sah da wie erstarrt. Sie konnte es noch immer
 nicht lassen, daß sie mit Dieg von Barnelow und seiner
 Mutter gehen konnte. War dieses Glück denn zu lassen?
 Sie faltete die kleinen Hände und senkte den Kopf ganz
 tief.
 „Wenn Sie mich dessen für würdig halten?“
 Ganz leise kamen die Worte aus ihrem Munde. Fast
 hätte Dieg laut herausgelacht bei ihren Worten. Er war
 außer sich über das Anerbieten seiner Mutter. Was dachte
 sie nur? Ach ja, sie wußte ja nicht, wer Brigitte in Wahr-
 heit war. War er nicht verpflichtet, seiner Mutter die
 Augen über sie zu öffnen?
 Wöglich dachte er, daß es das schöne, verdorbene Mäd-
 chen wohl nicht lange aushalten würde in der ländlichen
 Stille von Barnelow. Sie würde bald genug Sehnsucht
 haben nach den rauschenden Vergnügungen und würde
 dann von selbst wieder nach Berlin zurückkehren.
 Willehelt aber dachte sie auch allen Ernstes daran, das
 lockende Angebot anzunehmen und tatsächlich ein anderes
 Leben zu beginnen? Nicht es sein wie es wolle! Er
 jedenfalls würde nie ein freundliches Wort an sie ver-
 schenken. Ebenso wollte er ihr aber auch nicht die Mög-
 lichkeit nehmen, in ein geordnetes Leben zu kommen. Er

sühlte sich moralisch dazu verpflichtet, durch den falschen
 Verdacht, der solange auf der Familie geruht hatte.
 Frau von Barnelow sah den Sohn an.
 „Was sagst du zu meinem Vorschlag, Dieg?“
 In ihren Augen war gütiges Versehen. Aber dieses
 gütige Versehen schwand nach und nach, je länger sie ihren
 Sohn aufmerksam betrachtete.
 „Was hatte er? Jetzt war doch alles aus dem Wege ge-
 räumt? Das junge Mädchen gefiel ihr sehr. Sie konnte es
 sich vorstellen, daß man Brigitte lieb gewinnen mußte.
 Warum aber hatte Dieg diesen unverständlichen, abwehrenden
 Zug im Gesicht?“
 Barnelow trat einen Schritt zurück und meinte dann
 leichthin:
 „Liebe Mama, du hast immer, in jeder Lage, das
 Richtige getroffen, so daß ich dir auch diese Entscheidung
 ruhig überlassen kann.“
 Frau von Barnelow schüttelte unmerklich den Kopf;
 dann lächelte sie.
 Brigitte blickte zu Boden. Ein summer Nampf war in
 ihr. Was sollte sie tun? Frau von Barnelow war so
 gütig zu ihr. Doch Dieg hatte kein freundliches Wort für
 sie. Er zeigte es so deutlich, daß ihm ihr Willkommen zu-
 wider war, daß sie, von Angst und Schmerz geschüttelt,
 dasah.
 „Wie sollte sie sich entscheiden? Bedenzeit! Wenn sie
 sich Bedenzeit ausbat! Aber war nicht auch das schon un-
 dankbar? Ruckte sie nicht froh sein, daß sie mit dieser
 lieben, gütigen Frau gehen sollte? Was suchte denn das
 rebellische Herz da noch in Ungebuld? Hoffte es etwa, daß
 auch der finstere Mann dort drüben ein freundliches Wort
 zu ihr spreche?“
 Brigitte richtete sich auf.
 „Gnädige Frau, ich weiß nicht, wie ich Ihnen danken
 soll für dieses Anerbieten; doch ich glaube nicht, daß ich
 Ihnen genügen könnte. Sie haben sich das große Opfer,
 das Sie damit bringen wollen, wohl in Ihrer großen Güte
 nicht ganz überlegt. Ich — es ist wohl besser, wenn ich
 hierbleibe.“

Dieg von Barnelow lächelte verächtlich. Das hatte er
 ja gewußt!
 Frau von Barnelow fragte:
 „Hält Sie hier irgend etwas fest? In Ihr Leben
 möchte ich natürlich nicht eingreifen.“
 Brigittes traurige Augen bingen nur an Dieg von
 Barnelow.
 Die alte Dame sah das schmerzliche Zucken des kleinen
 Mundes und sagte:
 „Versuchen könnten wir es immerhin. Behalten Sie
 einstweilen hier Ihr Zimmerchen und kommen Sie vor-
 läufig nur zu Besuch nach Barnelow. Geht es Ihnen
 nicht, dann können Sie jederzeit wieder zurückkehren. Nun,
 wollen wir es so machen?“
 Brigitte lächelte plötzlich Frau von Barnelows Hand in
 überströmender Dankbarkeit.
 „Sie sind so gut, so seelenkündig; der Himmel mag es
 Ihnen vergelten!“ flüsterte sie dabei.
 Die alte Dame freichelte das dunkellockige Haar.
 „Also, das wäre abgemacht. Sind Sie morgen nach-
 mittag reisefertig, mein Kind?“
 Brigitte flüsterte schon:
 „Ja, ich werde fertig sein!“
 Frau von Barnelow erhob sich. Sie war Menschen-
 kennein genug, um zu wissen, daß sie ein reines, un-
 berührtes Geschöpf in ihr Haus nahm. Und Dieg sollte
 ihr sein rätselhaftes Benehmen auf alle Fälle noch näher
 erklären.
 Sie verabschiedete sich jetzt von Brigitte.
 „Auf Wiedersehen, morgen nachmittag gegen fünf Uhr!
 Wir fahren mit dem Auto vor und von hier aus dann
 sogleich zum Bahnhof.“
 Dieg von Barnelows knappe Verbeugung wirkte wie
 ein Schlag auf Brigitte. Keinen Blick gönnte er ihr.
 Als Brigitte dann allein war, da faltete sie die
 Hände.
 „Führe mich den rechten Weg, lieber Gott!“

(Fortsetzung folgt.)



lungen, dem in dem
Albert Schöller von
und war, das Augen-
wensburg vorgenom-
beute wieder des

macht werden, daß der sich Versührende zugleich mit dem Ein-
wurf der Geldmünze auf einen besonders imprägnierten Pa-
pierzettel seinen Daumenabdruck abgeben muß, durch den die
Identität des Pollicenhabers eindeutig festgelegt wird.

Der Herr Vorstand.

Ein Charakterbild in Mannheimer Sprache.

Der heutige im Gesangsverein nicht Präsident
und Vorstand sein, um alle Sängere recht zu machen,
und könne er verschiedene Sache, / Jureit ist nötig, daß
der Mann, wie ein Caruso singen kann; dann daß die Sängere
mit frische, darf er in keiner Singstimme fehle! / Nach wards
um inel eigenunne, erlaubt er sich, zu spät zu kommen! —
Im Probeaal, das is bekannt, gibt jedem Sängere ein
Band, / Er froocht: „Wie gehts? Was macht die Frau?“ Un
noch de Kinder froocht er a, um tats ihn auch mit interessiere
— des macht nig — des tut imponiere! / Un is die Prob' dann
schließl aus, die meiste Sängere gehn nach Haus, um sich
beheim die Zeit vertreibe — der Vorstand, der hat da zu
sein! / Vielleicht, daß er was nüge sein; oft fehlt beim
Bat der dritte Mann; des is noch wichtiger wies Singe,
so hat er nämlich einzubringe! / Un kommt er nachs dann
schließl heem un meent, jezt macht er sich bequeme: Ne,
leier Freund, des loß norr bleibe — jezt ist noch e paar
Stel zu schreibe! / Denn was in der Woch' is ghebe, soll
unge in der Zeitung seche! / Dann kanns auch schließl gar
mit schide, die Probeschwänger einzulade! / Un die ihr'n Bei-
nig mit berapre, die hat er schriftl anzunapre. / Nach gibts
noch andere Entfaltung: Zum Beispiel bei 'ner Unterhaltung
/ „Kann er sei' Trübsigkeit bewaise; er hot sich in die Woch
zu schmeig un mit 'me läge, die Engelade zu begräbe. /
Kein Tanze hot er ganz vertriebe, die Blaueräuscher be-
weise, mit derne tanzt er unwerdroffe (sei Frau, die derf er
ise loffe) / Ja, so'n Präsident hot's schon, der darf bei
jedem Besang geh! / Bei Hodzeit un bei Tronerrfall' is er
wärslich auch zur Stell' / Er hot er fröhlig witzigunge, un
kann hot er e Lieb' zu schwingel! Un auch noch am're Eige-
scharte, die mußte am Derra Vorstand haste; / Er darf mit
sanne, informiere; er darf nit die Geduld verriere; un is
er wärsig un verdrosse, dann darf er gar nit werke loffe! /
Doch wenn er schließl mit Bedacht des was verlang' werd,
unwar macht, un um sei' Freundschaf zu bewaise, auch öfters
e hal Bier tut schmeigle. / Dann sinn die Sängere sehr em-
pfindl un wähle ihn uff lebenslänglich!

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Wirtschaftsstatistik. Bei der Welterhebung des Wladimir-
teriums Ringartia wurden 120-140 Mk. erzielt. In Erlan-
gen geht die Ernte zu Ende, Rüsse zu 125-130 Mk. In Weiler
a. S. ist das Meiste verkauft zu 140-150 Mk. In Kirchheim a. N.
war der Verkauf sehr lebhaft zu 145, 150 und 160 Mk. In Cleve-
ren besteht die Qualität durchweg; Verkäufe zu 125-130 Mk.
an Rhein. Im Markbach a. N. ist die Ernte nahezu beendet. Die
Ernte wurde Rüsse zu 140 Mk. erzielt. Bei der Welterhebung
der Weinbergsgesellschaft Reich a. S. wurde für 1 Hl. Frühge-
bete 30 Mk. erzielt.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 8. Okt. Das Landes Konsulat in Stuttgart ist
aufgehoben worden und das Land Württemberg dem Staatlichen
Konsulatbezirk München zugewiesen.

Ungarn, 8. Okt. Ueber dem oberen Ledgebiet sind schwere
Lawen mit orkanartigen Stürmen, Gewittern und Hagelsturz
abgegangen, die überall erheblichen Schaden angerichtet haben. In
den Bergdörfern, besonders im Gebiet des Adelshorns und
des Dapels, herrschen fürchterliche Schneestürme. Es haben sich auch
wieder Unfälle ereignet. Viele Bäume sind entwurzelt worden. Der
Schnee in 5-700 Meter unterhalb der Schneegrenze ins Tal vor-
geschoben.

München, 8. Okt. Im „Wilden Kaiser“ stieg der 26-jährige
Student der Medizin Fritz Jeller von hier ab. Er war sofort tot,
die Leiche konnte geborgen werden.

Genève, 8. Okt. In zweitägiger Verhandlung verurteilte das
Schwurgericht den 22-jährigen Schmeißer Wilhelm Haarmann und den
25 Jahre alten Bergmann Louis Baupel, beide aus Bogenhofen, wegen
gemeinschaftlichen Mordes zum Tode und Aberkennung der
bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit. Die beiden hatten am Pfingst-
sonntag dieses Jahres ihren Jugendgenossen, den 19-jährigen Hand-
werker Zehlfelk, in einen Kohlenkeller gelockt, um sich Geld für den
Besuch der Kirmes zu verschaffen. Sie erschlugen ihn mit einem Beil
an schwebenden ihn aus. Als Beute fingen ihnen ganze fünf Mark
in die Hand.

Berlin, 8. Okt. Die Junkers-G 38 hat in einstufigem Flug,
von Bahorst kommend, Constanza erreicht. Wie von dort gemeldet,
ist die ihren Weiterflug nach Konstantinopel voraussichtlich morgen
nachmittag antreten, nachdem ein von der Befugung angeforderter
Gesp-Präsidenten eingetroffen sein wird.

Berlin, 8. Okt. Der Unteraussschuß beschloß, dem Hauptaussschuß
des preussischen Landtages die Verhinderung der Beratung der Diktan-
den vorzuschlagen, bis das Plenum des Landtages sämtliche Anträge
hinsichtlich dem Ausschuss überwiesen habe, damit dann eine Gesamt-
sitzung vorgenommen werden könne.

Berlin, 8. Okt. Der litauische Außenminister Janusis ist nach
seiner Rückkehr aus Genf zurückgetreten, was auf seine Niederlage
in der Rimmelfrage zurückzuführen ist.

Berlin, 8. Okt. Wie der Lokalanzeiger aus Friedelshafen be-
richtet, hat Kapitän von Schiller mitgeteilt, daß Dr. Edener an den
Zwangsmaßnahmen für die Todesopfer des englischen Luftschiffes
8 W teilnehmen wird.

Berlin, 9. Okt. Zur Durchführung des Wirtschaftswissens- und Finanz-
wissens der Reichsregierung ist die Ausschreibung und parlamentarische
Verhandlung von 20 Offizieren erfolgt. Mit der Ausschreibung
wurde beauftragt, die Besatzung des Reichs und dem Reichstag zuge-
hen, nach das Kabinett postieren lassen, in man gegenwärtig be-
steht. An erster Stelle steht das Gesetz über den Reichshaushalt
für die Rechnungsjahr 1931, das u. a. auch die Ermächtigung zur
Ausgabe des Ueberbrückungskredits enthalten wird.

Berlin, 8. Okt. Der Magistrat beschloß heute, dem Pensionierungs-
ausschuß der Berliner Oberbürgermeisters Wdh zum 1. November 1930
mit der gesetzlichen Pension, 30 000 RM., stattzugeben. Er wird diesen
Beschlus der Stabsordnenorenversammlung in einer Vorlage zur
Kommunalverwaltung mitteilen und um Neubesetzung der Stelle bitten.

Berlin, 8. Okt. In einer Sitzung der Finanz- und Steuerdeputa-
tion des Magistrats wurde vom Stadtkämmere über den Ausfall
des Berliner Stadthaushaltes berichtet. Danach würde trotz der welt-
währenden Ausgabenbeschränkung ein Fehlbetrag von 60 Millionen
Schwartz vorhanden sein, der durch die Einführung neuer Steuern
in 20 Millionen ermäßigt werden könnte. Die Uelade dieser furcht-
baren Finanzlage der Stadt Berlin liegt in den erhöhten Wohlfahrts-
ausgaben und der Verringerung der Steuereingänge begründet.

Wien, 8. Okt. Die „Arbeiterzeitung“ meldet, daß das sozialistische
Tagesblatt über die Arbeitslosen, Alters- und Invalidenver-
sicherung abgeschlossen sei und 1 504 008 Unterschriften ergehen habe.

Roma, 8. Okt. Der Minister des Aushrens, Janusis, hat dem
Stabspräsidenten sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Wie verlautet, hat
der Stabspräsident das Rücktrittsgesuch genehmigt.

Bukarest, 8. Okt. Wie aus verschiedenen Kreisen verlautet, hat
König Carol dem König ein Verzeichnis der Mitglieder des neuen
Kabinetts vorgelegt, das folgende Namen enthält: Ministerpräsident-
schaft: Mikonecu, Auswärtiges: Volba, Inneres: Janian, Industrie
und Handel: Manolescu, Verkehr: Babeasa oder Ricio. Die
anderen Ministerien behalten ihre bisherige Besetzung. Nach der
Besetzung, die um 11 Uhr begann, wurde Mikonecu vom König zum
Minister ernannt.

Paris, 8. Okt. Der Engländer Church, der mit schweren Ver-
letzungen bei dem Luftschiffung ins Krankenhaus gebracht worden
war, ist trotz aller Bemühungen der Ärzte seinen Verletzungen erlegen.
Amsterdam, 8. Okt. Blüthenmeldungen zufolge sind die drei
Oranger-Nassau eingeschlossen worden waren, wieder befestigt worden,
nachdem sie 24 Stunden in ihrer gefährlichen Lage hatten zubringen
müssen. Alle drei Geschützen sind unversehrt und mahlbar.

London, 8. Okt. Die Untersuchung über die Explosion beim
Verladen von Postfächern auf dem Postamt in Mount Pleasant hat
ergeben, daß es sich nicht um eine Bombe gehandelt hat. In dem
Postfach befand sich vielmehr ein Paket Chemikalien, die infolge der
Erschütterung explodiert sind.

London, 8. Okt. Auf der britischen Reichskonferenz forderte der
kanadische Ministerpräsident vom Mutterland ultimativ die Einfüh-
rung von Vorzugszöllen für die Dominionen, andernfalls würde sich
Kanada wirtschaftlich Nordamerika anschließen.

Lehran, 8. Okt. Eine halbe Stunde nach Mitternacht wurde
hier ein Erdstöß verspürt. Es ist der letzte in den letzten 14 Tagen
gewesen. Schaden wurde nicht angerichtet.

Mexiko, 8. Okt. Infolge Hochwassers des Flusses Aconibos
wurden die Straßen der Stadt Pochoya im Staate Hidalgo in
meterhohe Wildbäche verwandelt. Fünfzig Personen werden vermisst.

Das Erdbeben in Süddeutschland.

Stuttgart, 8. Okt. Zu dem Erdbebenstöß meldet die Erd-
bebenwarte Stuttgart: Heute früh verzuckelten die
Instrumente der Erdbebenwarte Stuttgart ein hartes
Schlagen. Die Aufzeichnung beginnt um 0,27 Minuten 37 Sekun-
den. Die Derbestimmung beträgt nach roher, vorläufiger
Schätzung etwa 180 Kilometer. Der Herd ist also nicht in der
Schwäbischen Alb zu suchen.

Von der Landeswetterwarte in Stuttgart
wurde mitgeteilt, daß nach der aus Ravensburg vorliegenden
Berichtung die dortigen Erdbebeninstrumente so starke Aus-
schläge gehabt hätten, daß sie in Unordnung geraten seien.
Zurzeit ist man damit beschäftigt, die von verschiedenen Sta-
tionen vorliegenden Registrierungen auszuwerten. Da gerade
im Oberland das Erdbeben besonders deutlich auftrat, so ist
es vielleicht nicht abwegig, zu vermuten, daß auch diesmal, wie
bei dem Erdbeben im Jahre 1911, der Herd in der Ebinger
Gegend zu suchen ist. Auch in München müssen die Aus-
schläge außerordentlich stark gewesen sein, so daß an den In-
strumenten die Nadeln herausgeschlagen wurden.

Stuttgart, 8. Okt. Noch in der Nacht, kurz nachdem der
Erdbebenstöß verspürt worden war, liefen von allen Seiten
telefonische Anfragen ein. Aus ihnen war zu entnehmen,
daß der Stöß in allen Gegenden der Stadt sehr deutlich
bemerkbar wurde. Trotzdem scheinen die Wirkungen des Erdstößes,
vermutlich infolge der Bauart der Häuser unterschiedlich
gewesen zu sein. In einigen Fällen äußerten sie sich in
Schwanken und Knarren der Möbel und Türen, in anderen
Fällen war die Beckenbewegung auch deutlich an dem Schau-
keln der Betten wahrzunehmen. In den oberen Stockwerken
der Häuser muß die Wirkung am stärksten gewesen sein. In
einem Fall wurde mitgeteilt, daß infolge der Schwankungen
ein gut befestigtes Bild von der Wand gefallen sei.

Bei dem Erdbeben wurde in Gammstadt einem Bewohner
ein Weinisch vom Lager heruntergeschleudert und zertrüm-
mert, so daß der frisch gekelterte Wein auslief.

In Ellwangen wurden die Bewohner durch mehrere Erd-
stöße aus dem Schlaf geschreckt. Zwei lebhafte Erdstöße
folgte ein härterer, juckartiger dritter Stöß. Mehrfach
schwankten Klammertische, Bilder und Wasser oder stützten um.
Von größerem Schaden ist nichts bekannt.

In Heidenheim fingen durch das Beben die Glocken an zu
läuten. Auch am Ebinger, Teilingen und Eisingerungen kom-
men Meldungen, daß das Beben deutlich verspürt wurde. In
Ebinger wurden in den Wohnungen die Möbel verkippt. In
Ulm zitterten die Häuser, wie wenn ein schwerer Kraftwagen
auf der Straße vorbeifährt. Schaden ist, soweit bis jetzt be-
kannt wird, nirgends angerichtet worden.

München, 8. Okt. Das Erdbeben, das in der vergangenen
Nacht in ganz Süddeutschland wahrgenommen wurde, war das
Stärkste bisher bei uns beobachtet. In München fielen in
manchen Stadtteilen Schlafende aus den Betten. Nach einer
Mittteilung der Münchener Sternwarte brangen die Nadeln
der beiden dort aufgestellten Seismographen sofort beim Ein-
setzen des Erdstößes aus, so daß weitere Aufzeichnungen nicht
mehr zustande kamen. Soweit die bisher vorliegenden Nach-
richten erkennen lassen, scheinen die Erdstöße am heftigsten im
Alpengebiet aufgetreten zu sein. In Garmisch in Tirol wurden
drei Stöße von gleicher Dauer wahrgenommen. Heute, die sich
auf der Straße befanden, wollen einen starken Lichtschein beob-
achtet haben, der den Eindruck machte, als ob ein Meteor vom
Himmel fiele. Auch aus Garmisch-Bartenstein werden drei
starke Erdstöße gemeldet. Der Herd des Bebens dürfte im
Alpengebiet liegen. Bedeutender Schaden wurde nirgends an-
gerichtet. Vielfach enthanden an den Gebäuden kleine Risse im
Mauerwerk.

Der Reichsverband der Industrie zum Finanzplan der Reichsregierung.

Berlin, 8. Okt. Das Präsidium des Reichsverbands der
Deutschen Industrie hat sich heute in einer außerordentlichen
Präsidialtagung mit dem Wirtschafts- und Finanzplan der
Reichsregierung beschäftigt und dazu folgende Stellung ein-
genommen:

Der Wirtschafts- und Finanzplan der Reichsregierung ist
als ein erster Schritt zu würdigen, die öffentlichen Finanzen
Deutschlands in Ordnung zu bringen und die deutsche Wirt-
schaftspolitik den Verhältnissen anzupassen, die durch die Ver-
änderungen auf dem Weltmarkt, durch die hohe Reparations-
verpflichtungen Deutschlands und die verheerenden Maßnahmen
der Vergangenheit entstanden ist. Der Plan ist geeignet, das
öffentliche Vertrauen wiederherzustellen, wenn er tatkräftig
durchgeführt wird und wenn alle Volksteile in dem Wunsche
einig sind, unter Vermeidung von Experimenten den völligen
Wirtschaftszusammenbruch abzuwehren. Es ist nicht Aufgabe
des Augenblicks, zu den Einzelheiten des Planes Stellung zu
nehmen und auf die an manchen Stellen vorhandenen Lücken
und Unklarheiten hinzuweisen, weil die Gesamtwürde erst
abgewartet werden müssen. Der Grundgedanke des Program-
mes ist richtig, wenn er davon ausgeht, daß in erster Linie
unter äußerster Sparsamkeit und unter Eindämmung der
Wirtschaftsschädlichen Steuern eine einseitige und ziellose
Ordnung der öffentlichen Finanzen, insbesondere auch der Fi-
nanzen der Länder und Gemeinden geschaffen werden muß.
Das kann nur erreicht werden, wenn die öffentlichen Ausgaben
denjenigen Einnahmen angepaßt werden, die unter Veräußer-
lichung der Veränderungen in den Preisverhältnissen auf dem
Weltmarkt von Wirtschaft und Bevölkerung aufgebracht wer-
den können, ohne daß die Grundlagen ihres Daseins und eines
Wiederaufbaus zerstört werden. Die Wiedererführung der
Arbeitslosen in den Arbeitsprozess ist nur möglich, wenn die
Lücke der öffentlichen Ausgaben und aller Bestandteile der
Produktionskosten nicht mehr beunruhigend im Wege stehen. Nur

so kann auch der Preisabbau der Verbrauchsgüter und Pro-
duktionsmittel verwirklicht werden. Neben der Einschränkung
der Personalausgaben der öffentlichen Verwaltung ist dabei
eine der Lage des jeweiligen Wirtschaftszweiges angepaßte
Herabsetzung der Löhne und Bezüge aller in der Privatwirt-
schaft Tätigen wichtigste Voraussetzung.

Wenn es gelingt, auf diesem Wege die Produktionskosten
zu vermindern und den Preisabbau zu sichern, dann bedeutet
die Herabsetzung von Lohn und Gehalt keine Verminderung
der Kaufkraft und keine Verträglichung der Lebenshaltung.
Vielmehr bewirkt die dadurch ermöglichte Wiedereingliederung
der Arbeitslosen in das Erwerbsleben eine Erhöhung der
Gesamtkaufkraft und der des Einzelnen.

In keinem Programm für die Gesundung der innerdeut-
schen Verhältnisse darf die Verwaltungs- und Verfassungs-
reform fehlen. Sie ist von entscheidender Bedeutung und
darf nicht aufgeschoben werden.

Die Förderung der nationalen Wirtschaft bedingt nicht
nur die Pflege des inneren Marktes, sondern auch die Fort-
führung der Handelspolitik auf der bisherigen Linie. Die
Ordnung der öffentlichen Finanzen und die Beseitigung der
Schwachpunkte der deutschen Volkswirtschaft sind auch die
Voraussetzung für eine vernünftige Reparationspolitik mit dem
Ziele, die deutschen Verpflichtungen auf ein erträgliches Maß
zurückzuführen.

Deutscher Beamtenbund zum Regierungsprogramm.

Berlin, 8. Okt. Der Gesamtverband des Deutschen Be-
amtenbundes nimmt in einer Entschließung zu dem Wirt-
schafts- und Finanzprogramm der Reichsregierung Stellung,
in der es heißt: Der Gesamtverband verkennt nicht, daß die
schwierigen Wirtschaftsverhältnisse durchgreifende Maßnahmen
verlangen. Er sieht eine der wesentlichen Ursachen für die
gegenwärtige schwierige Lage in den hohen Reparationslasten.
Ohne eine Revision des Youngplans ist eine wirtschaftliche
Gesundung Deutschlands unmöglich. Der Gesamtverband
weist die Behauptung zurück, die Besoldungsreform von 1927
habe den Beamten mehr gegeben, als begründet war. Die
bedürftigste Gehaltsstützung wird abgelehnt. Die gegen die
Beamten geltende Sondergesetzgebung führt zu untragbaren
Härten und ist abzulehnen. Nachteilig wirkt die Tatsache, daß
die Preise für die Gegenstände des täglichen Bedarfs nicht im
Einklang mit den Einkommensverhältnissen der Verbraucher-
massen stehen. Die Lebenshaltungskosten in Deutschland sind
kaum merklich gesunken. Die Beamtenschaft muß das dringende
Erfordernis an die Regierung richten, ihre Wachsmittel nach-
haltiger als bisher dem Ziel der Preisfestsetzung dienstbar zu
machen.

Die Zinsfestsetzung für Aufwertungsbücherei.

Berlin, 8. Okt. Der vom 1. Januar 1930 ab geltende Auf-
wertungsansatz sollte bei Inkrafttreten des Gesetzes für die
Zinsfestsetzung und Verzinsung der Aufwertungsbücherei (1. Okt.
1930) durch die Reichsregierung mit Zustimmung des Reichs-
rats festgesetzt werden. Da die weitere Entlohnung der Be-
amten am Kapitalmarkt sich zurzeit noch nicht genügend
entwickelt, hat die Reichsregierung beschlossen, einen Ge-
samtzinsfuß einzubringen, der die Möglichkeit der Zinsfest-
setzung bis zum 15. Dezember 1930 verlängert. Eine ent-
sprechende Vorlage ist bereits dem Reichstag zugegangen.

Spernung des Dresdener Flughafens. — Eine Folge
der Katastrophe der „D. 1909“.

Berlin, 8. Okt. Wie wir erfahren, ist der Dresdener Flug-
hafen bis auf weiteres für alle Flugzeuge gesperrt worden.
Dieser Beschluß der zuständigen Stelle ist auf die im Auftrage
an die Katastrophe der „D. 1909“ vorgenommene Untersuchung
zurückzuführen, zu der auch ein Reichskommissar entsandt wor-
den war. Von der Maßnahme werden sowohl die Luftkassa
wie die Norddeutsche Verkehrsfluggesellschaft betroffen. Die
Linie Berlin-Prag-Wien wird vorläufig ohne Verbindung in
Dresden in unmittelbarem Flug Berlin-Prag durchgeführt.
Die bayerischen, von Nürnberg kommenden Flugzeuge, deren
erstes Ziel Wien ist, werden ebenfalls künftig über Dresden
fliegend ihre weiteren Etappen erreichen.

Der Kampf um die Macht in Brasilien. — Vor der Entsch-
lungsschlacht. — Die Hintergründe der Revolution.

Berlin, 8. Okt. Mit der Eroberung von Bernadino
scheint der Kampf in Brasilien sich nun seinem Höhepunkt
zu nähern. Die letzten Nachrichten lassen zweifellos erkennen,
daß die Revolutionäre außerordentliche Fortschritte machen.
Allerdings wird die große Entscheidung nicht im Norden,
sondern in den südlichen Staaten fallen, wo die Diktator-
schaft bedrohlich zu werden versprochen. Der Grund
der brasilianischen Revolution liegt in dem Streit um die
Präsidenschaft. Nach der bisherigen Gepflogenheit stellten die
Staaten Sao Paulo und Minas Gerais abwechselnd den Prä-
sidenten. Von diesem ungeschriebenen Gesetz ist bei der Kandi-
datenausschreibung für die letzte Wahl im Frühjahr dieses Jahres
abgewichen worden. Obwohl der jetzige Präsident, Dr. Pereira
Republikant und früherer Staatspräsident von Sao Paulo
war, wurde von dieser Seite wieder ein Kandidat nominiert,
nämlich der bisherige Staatspräsident von Sao Paulo, Julio
Prestes; der Staat Minas Gerais hatte unter diesem Protest
auf die Ausschreibung eines eigenen Kandidaten verzichtet, so daß
als Gegenkandidat Getulio Vargas übrig blieb, der Staatsprä-
sident von Rio Grande do Sul ist. Wie zu erwarten war,
unterlag er. Julio Prestes wurde gewählt. Er möchte im
November sein Amt antreten. Schon während des mit außer-
ordentlicher Eifer geführten Wahlkampfes hatte die
Partei von Minas Gerais angekündigt, daß es zu einer Revo-
lution kommen werde, wenn Prestes gewählt werde. Nachdem
die Erregung des Wahlkampfes vorbei war, schienen ernsthaft
Folgen auszubleiben. In dieser Zeit haben die Unterlegenen
aber offenbar unter der Hand die Revolution vorbereitet, die
sich nun gegen den noch amtierenden Präsidenten Dr. Pereira
richtet. Ihm wird der Vorwurf gemacht, die von Minas
Gerais als ungerecht empfundene Entlohnung unterschützt zu
haben. Dabei wurde auch behauptet, daß der Wahlvorgang
nicht reell durchgeführt worden sei. Der tiefste Grund der bra-
silianischen Revolution liegt also in der Korrumptheit der beiden
wichtigsten und dicht bevölkerten Staaten. Die Revolutionäre
haben sich dabei auch die schlechte Wirtschaftslage zu Nutze
gemacht, die vor allem in dem Rückgang der Ausfuhr und dem
Sinken der Kaufkraft zu suchen ist. Diese Zustände wieder
haben ihren Grund nicht zuletzt in der Verminderung der
Konsum- und Kaufkraft Europas, und so wirkt schließlich die
europäische Krise ihre Schatten bis nach Südamerika.

Birkenfeld. Waldrenn. Eine hochtrachtige
2 Zimmer - Wohnung mit Küche auf 1. November
zu vermieten. Baumgartenstr. 21.
Kalbin ist zu verkaufen
Haus Nr. 13.

Fahrplan der Enztalbahn.

Richtung Pforzheim—Wittbad.

Pforzheim	7.17	7.40	7.58	9.08	10.16	12.13	12.44	12.54	13.36	13.48	14.30	16.31	16.50	17.20	17.37	18.20	18.34	19.05	20.41	22.42
Pforzheim-Brügglingen	23	47	8.03	13	21	19	50	13.03	42	58	35	37	56	44	41	26	41	12	48	53
Birkenfeld	29	53	09	18	26	24	59	13.08	48	41	48	43	13	32	29	32	47	18	55	58
Engelsbrunn	40	54	17	25	33	31	13.13	27	51	44	51	57	13	39	36	40	57	29	21.03	23.04
Neuenbürg Württ.	47	54	23	30	39	37	13.18	30	52	45	52	58	13	40	37	42	59	31	17	09
Neuenbürg Stadt	47	54	23	30	39	37	13.18	30	52	45	52	58	13	40	37	42	59	31	17	09
Rotenbach	47	54	23	30	39	37	13.18	30	52	45	52	58	13	40	37	42	59	31	17	09
Häfen	47	54	23	30	39	37	13.18	30	52	45	52	58	13	40	37	42	59	31	17	09
Calmbach	8.00	8.20	48	53	11.00	13.01	—	50	—	44	18	21	44	—	—	—	—	—	—	—
Wittbad	8.06	—	56	59	9.59	13.09	—	55	—	15.26	—	17.29	17.52	—	—	—	—	—	—	—

Richtung Wittbad—Pforzheim.

Wittbad	8.27	6.36	6.02	6.45	6.51	8.21	9.22	10.12	11.11	13.20	15.14	16.28	17.03	18.05	19.05	19.22	20.04	20.46	22.58
Calmbach	—	54	06	50	56	26	27	17	16	25	21	33	08	09	17	29	09	51	23.03
Häfen	—	54	10	50	56	26	27	17	16	25	21	33	08	09	17	29	09	51	23.03
Rotenbach	—	54	15	50	56	26	27	17	16	25	21	33	08	09	17	29	09	51	23.03
Neuenbürg Stadt	—	54	20	50	56	26	27	17	16	25	21	33	08	09	17	29	09	51	23.03
Neuenbürg Württ.	6.03	15	20	50	56	26	27	17	16	25	21	33	08	09	17	29	09	51	23.03
Engelsbrunn	08	19	23	50	56	26	27	17	16	25	21	33	08	09	17	29	09	51	23.03
Birkenfeld	15	24	28	50	56	26	27	17	16	25	21	33	08	09	17	29	09	51	23.03
Pforzheim-Brügglingen	20	30	32	50	56	26	27	17	16	25	21	33	08	09	17	29	09	51	23.03
Pforzheim	6.27	6.36	6.38	7.29	7.39	8.55	10.09	10.57	11.56	14.03	16.00	17.15	17.52	18.45	19.40	20.03	20.53	21.34	23.41

† Halt nur vom 1. 11. bis 28. 2. * Bis 31. 10. und ab 1. 3. nur Halt zum Aussteigen. ● Nur zum Aussteigen.

Oberamtsstadt Neuenbürg. Bauplatz-Angebot.

Sofern sich Unternehmer oder Bauwüßige finden, welche billige Kleinwohnungen sofort erstellen wollen, ist die Stadtgemeinde bereit, von ihrem Baugelände Mietenplatz—Gärten zu ermäßigtem Preis Platz abzugeben. Interessenten können sich jederzeit in Verbindung mit dem Stadtschultheißenamen setzen.

Stadtschultheiß Knodel.

Stadtgemeinde Neuenbürg. Zur Erweiterung der Wasserleitung im Tröstlental sind die Rohr-Lieferungs- und Verlegungs-Arbeiten zu vergeben.

Die Unterlagen liegen am 10. und 11. d. M. auf dem Stadtbauamt zur Einsicht auf und können die zur Abgabe des Angebots zu benötigten Leistungsverzeichnisse dort abgeholt werden. Das Angebot ist bis spätestens Dienstag den 14. Oktober, vorm. 11 Uhr, einzureichen. Neuenbürg, den 8. Oktober 1930.

Stadtbauamt: Seiter.

Gaistal-Herrenalb—Ittersbach. Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Sonntag den 12. Oktober 1930 stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus „Linde“ in Gaistal freundlichst einzuladen. Wir bitten, dies als persönliche Einladung anzunehmen zu wollen.

Wilhelm Eug. Berta Hamberger. Kirchgang 10 Uhr in Herrenalb.

Württ. Forstamt Wittbad. Land-Stammholz- und Keilrig-Verkauf

am Montag den 13. Oktober 1930, nachmittags 6 Uhr, in Wittbad im „Wilden Mann“ aus Dist. III Reistern Abt. 13 Hefthalterich: 5 Eichen III. und IV. Kl. mit zusammen 4,26 Fm.; aus Abt. 6 Hefthalterich, 8 Pflanzweg, 14 Hefthalterich, 16 Sandsteigle, 17 Schuhmichel, 21 Vorderer Kauerberg, 22 Hint. Kiefenstein, 26 Mittl.—27 Vorderer Sulzhäusle, 28 Hinteres, 29 Mittl.—30 Bord. Waldhütte zus. 880 geschätzte Nadelholzwellen.

Württembergischer Wald-Berein Ortsgr. Neuenbürg.

Tageswanderung am Sonntag den 12. Okt.: Mählberg—Bernstein—Herrenalb—Dobel. Kraftwagenfahrt Neuenbürg—Marrzell u. Dobel—Neuenbürg. Fahrpreis 2—2.50 RM. je nach Beteiligung. Abfahrt 7 Uhr am Marktplatz.

Anmeldungen zur Kraftwagenfahrt bis Samstag 12 Uhr, bei der Kraftpoststelle des Postamts.

Die Führung.

Bezirks-Konsumverein Neuenbürg.

Achtung! Mitglieder!

Schönes Filderkraut

Zentner 2.80, ist eingetroffen. Abzuholen am Zentrallager und sämtlichen auswärtigen Verteilungsstellen. Der Vorstand.

Ziehung 23. Oktober Volkslotterie

Geld-Lotterie

10000

Zuf 10 Lose fortlaufend. Gewinne mindestens 1 Gewinn garantiert.

Lose zu 3 RM, 23 Lose 12 RM. Porto und Liste 20 Pfg. In allen Verkaufsstellen und J. Schwoickert Stuttgart, Marktstr. 6 Postfach 2005

Spifix

das vorzügliche Bleich- u. Fleckenentfernungsmittel.

... und zum Bleichen der Wäsche...

Birkenfeld, den 7. Oktober 1930.

Statt Karten.

Danksagung.

Für die uns von allen Seiten in so reichem Maße erwiesene Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen

Albert Becht zur „Karlsburg“

sagen wir tiefempfundenen Dank. Insbesondere danken wir dem Arbeiter-Gesangverein für den erhebenden Gesang, den Altersgenossen und -Genossinnen, dem Turnverein, Gewerbeverein, Bezirkswirteverein, Arbeiter-Radfahrer-Verein, Sozialdemokratischen Verein, Reichsbund der Kriegsbeschädigten, den hiesigen Wirtskollegen für die Kranzniederlegung, für die vielen Blumen- und Kranzspenden, sowie allen denen, die ihm Gutes getan und ihn zur letzten Ruhestätte begleitet haben.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Hilda Becht mit Kindern.

Am 1. und 16. jeden Monats beginnen unsere

Zuschneidekurse

für moderne Damenbekleidung und Wäsche. Kursdauer 3—5 Wochen bei tägl. 6 Stunden Unterricht. Praktische Verarbeitung von Modellen in der Abt. Damenschneiderei. Anfertigung von Schnittmustern nach persönlichem Maß. Auskunft erteilt

Zuschneide-Akademie „ASMO“

Pforzheim, Ecke Deimlingstraße — Talstraße 1, H. und M. Schwalb.

La Quebec-Nerze

(Standstead-Strain ganz dunkel)

Silberfische, Nutria, Waschbären,

hochwertige, durchgezüchtete Tiere, kaufen Sie am besten und billigsten bei fachmännischer Beratung durch die Vermittlungszentrale süddeutscher Edelpelztierzüchter, Geschäftsstelle Stuttgart-Cannstatt, Charlottenstr. 77.

Wegerei und Würstlerei

sofort zu verpachten!

In Achern ist auf 1. November 1930 auf 6 Jahre in bester Lage eine erstklassige Wegerei mit Feinwürstlerei, wöchentlich Umsatz: 10 Schweine, 4—5 Rinder, 3 Großschweine, für monatlich 250 Mark zu vermieten.

Zu erfragen bei

Heinrich Burkhardt alt, Achern i. B.

Die neuesten Formblätter

für Gemeindeverwaltungen über

Gemeinderrechnungen, Gemeindesteuerverfahren, Ratschreiberei, Standesamt, Meldewesen, Polizeiwesen

sind im

Formularverlag der Formularengesellschaft Württ. Buchdruckereien e. G. m. b. H., Stuttgart, Blumenstr. 25,

erschienen und werden von der

E. Neeh'schen Buchhandlung Neuenbürg

Inhaber Fr. Biesinger,

als Mitglied dieser Genossenschaft auf Bestellung geliefert.

Die Formblätter sind ausschließlich von in der Praxis stehenden Fachleuten ausgearbeitet.

Merkblätter liegen in der Enztal-Geschäftsstelle zur gest. Einsichtnahme auf.

Feinste Riekel Süßbäcklinge, la geräucherte

Aale,

Bismarckheringe, Rollmops, offen und in Dosen, sowie sonstige Delikatessen

E. Lindemann

Neuenbürg, Tel. 191.

Zahnhäuten

bester Qualität empfiehlt

Albert Weik, Dreßler.

Bistiten-Karten

E. Neeh'sche Buchhandlung